

In Rekordzeit zum Richtfest für Schutzhaus auf dem Falkenstein

Freude beim Bayerischen Wald-Verein: Niederbayerns höchste Baustelle bekommt nach nur sechs Wochen Bauzeit das massive Sichtdach

Von Susanne Ebner

Großer Falkenstein. Wände, die über die Gipfel fliegen, erwartet man auf einem Gipfel im Bayerischen Wald nicht. Umso größer ist das Staunen bei Wanderern am Falkenstein (Lkr. Regen): Auf 1315 Metern entsteht ein neues Schutzhaus für den Bayerischen Wald-Verein. Auf Niederbayerns höchster Baustelle geht es trotz besonderer Herausforderungen rasant vorwärts. Nun wird Richtfest gefeiert – nur sechs Wochen nach dem Baustart Ende Juni. Das Bauunternehmen, die Penzkofer Bau GmbH aus Regen, ist schneller als geplant: Anfang September sollen die Rohbauarbeiten abgeschlossen sein. Angepeilt war die komplette Fertigstellung des Rohbaus Ende 2018.

Die Baugrube ist ausgehoben,

die Bodenplatte betoniert. Die Sicht-Betonelemente für den Keller standen gleich nach dem Spatenstich. Momentan hämmern und schrauben die Zimmerer auf dem Berg. Jetzt arbeiten sie an den letzten Wänden für das Obergeschoss und am Dach, nur wenige Meter unter dem Gipfelkreuz.

Georg Pletl, Geschäftsführer des Bayerischen Wald-Vereins, schwärmt: „Ich kann nicht glauben, wie weit wir sind. Es läuft fantastisch.“ Er steht im Erdgeschoss des rechteckigen Baus und streicht mit der Hand über die Holzwände der Gaststube. 85 Gäste werden hier Platz haben. Dazu kommen Küche und Nebenräume im Erdgeschoss sowie zehn Vierbett-Zimmer, Waschräume und eine Betriebsleiterwohnung im Obergeschoss. Auch Hüttenwirt Michael Garhammer

hätte sich nicht vorstellen können, dass er so bald durch das Panoramafenster schauen würde. „Ich habe jetzt den größten Fernseher in der Region“, meint er. Max Weber, verantwortlich für die Projektsteuerung, ist „hochzufrieden“. „Es gab schon Momente, vor denen ich Bammel hatte“, gibt er zu. Nun steht er mit einem entspannten Lächeln neben den Handwerkern und freut sich über den Baufortschritt. „Das Schutzhaus wird geradlinig-schlicht, bekommt aber auch besondere Elemente wie den baulich abgesetzten Massivholzteil, der wirkt, als ob er über dem Tal schwebt“, erklärt er. Wichtig war es dem Wald-Verein, den Neubau im Erweiterungsgebiet des Nationalparks gut in die Natur einzubinden und viel mit Holz zu arbeiten.

Auf einem Berg zu bauen ist reizvoll – aber auch mit Heraus-



Die Roharbeiten am Schutzhaus sollen bis Anfang September abgeschlossen werden.
– Foto: Susanne Ebner

forderungen verbunden. Da waren sich beim Baustart für Niederbayerns höchste Baustelle Planer, Bauherrn und Baufirma einig. „Planung, Logistik, die Anfahrt mit Baumaschinen oder manche Abläufe sind aufwändiger“, er-

klärt Alexander Penzkofer, Geschäftsführer der Penzkofer Bau GmbH. Dass nach sechs Wochen der Rohbau samt Dach stehe, sei nur möglich dank der modularen Bauweise und der engagierten Mannschaft. „Alle Abteilungen

sowie Partner und Lieferanten haben toll zusammengearbeitet, auch nicht alltägliche Aufgaben mit Ruhe und Routine gelöst.“

1,6 Millionen Euro soll das Schutzhaus kosten. Den Löwenanteil finanziert der Wald-Verein, für 30 Prozent der Kosten gibt es Fördermittel vom Freistaat, 100 000 Euro übernimmt der Landkreis, 100 000 Euro will der Förderkreis aufbringen. Die Mitglieder des Förderkreises sind seit Monaten aktiv. Sie sammeln Spenden, organisieren Benefizkonzerte und andere Aktionen. 92 000 Euro brachten die ehrenamtlichen Unterstützer bereits zusammen. Das alte Schutzhaus wurde vor über 80 Jahren gebaut, vor 40 Jahren erweitert – und hätte nun teuer saniert werden müssen. Es bleibt in der Bauzeit geöffnet und wird erst nach der Fertigstellung des Neubaus abgerissen.